

Nicaragua Land und Leute



Land

- Geografische Lage
- Klima
- Vegetation
- Naturgewalten

Leute

- Die Azteken
- Kolonialisierung / Nationalstaat
- Revolution / Sandinisten
- Nicaragua heute

Geografische Lage



Verbindung Doppelkontinent Amerika



Mittelamerika



Nicaragua



Klima



Oktober 2006/bap

Vegetation



Oktober 2006/bap

Vulkanismus



Erdbeben



Oktober 2006/bap

Die Azteken



Kolonialisierung



Oktober 2006/bap

Revolution Sandinismus



Nicaragua heute



Leben auf dem Land



Markt



Kulinarische Köstlichkeiten



Oktober 2006/bap

Armut



Oktober 2006/bap

Kinder



Tourismus



Nationales Brauchtum



Reisen



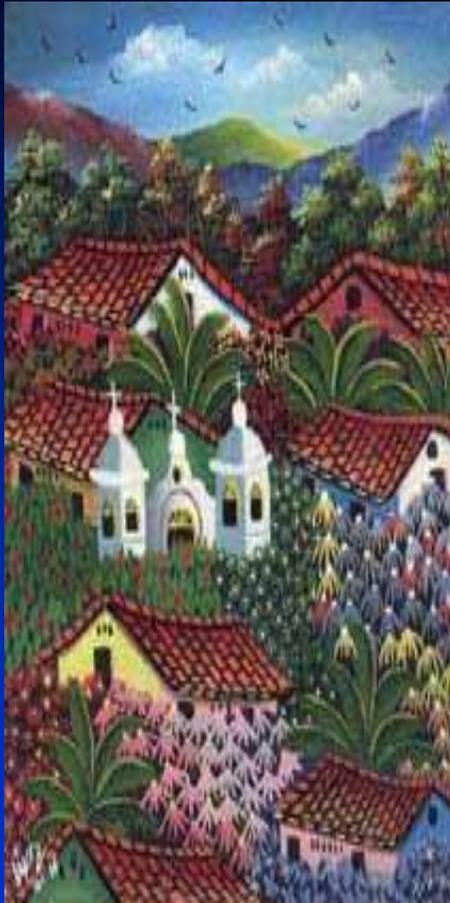
Oktober 2006/bap

Manufaktur

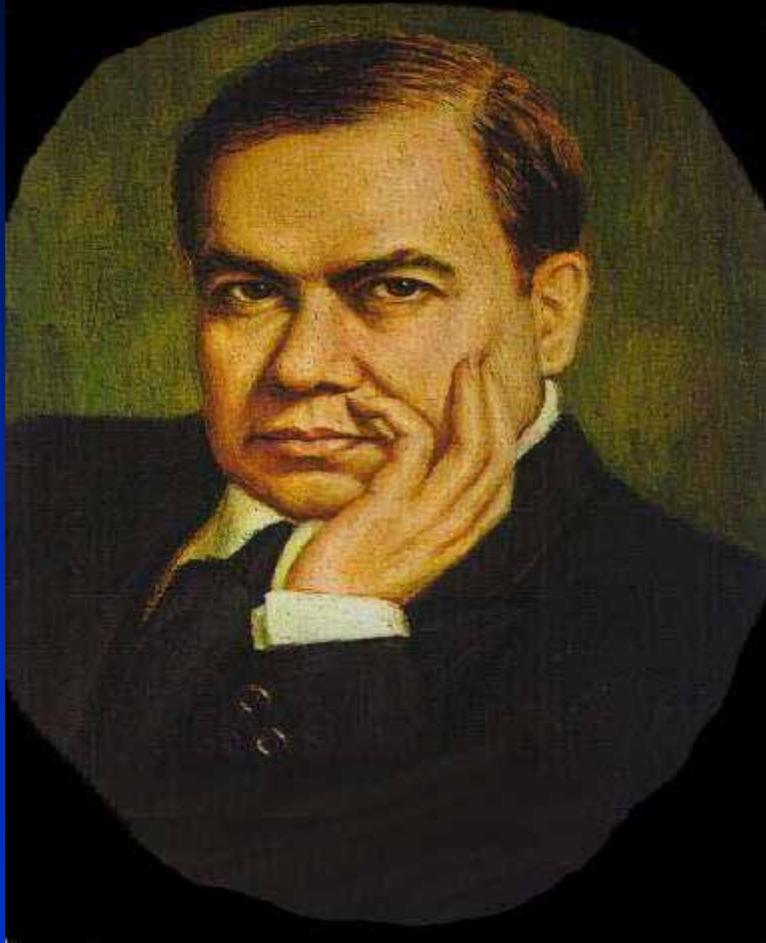


Oktober 2006/bap

Malerei



Dichtung



Oktober 2006/bap

Feste



NICARAGUA

(Teil Kaffeevortrag vom 04.11.2006)

LAND UND LEUTE

1. Land

1.1 Geografische Lage

- 1.1.1 Verbindung Doppelkontinent Amerika
- 1.1.2 Mittelamerika
- 1.1.3 Nicaragua

1.2 Klima

1.3 Vegetation

1.4 Naturgewalten

- 1.4.1 Vulkanismus
- 1.4.2 Erbeben

2. Leute

2.2 Azteken

2.3 Kolonialisierung / Nationalstaat

2.4 Revolution / Sandinisten

2.5 Nicaragua heute

- 2.5.1 Leben auf dem Land
- 2.5.2 Markt
- 2.5.3 Kulinarische Köstlichkeiten
- 2.5.4 Armut
- 2.5.6 Kinder
- 2.5.7 Tourismus
- 2.5.8 Nationales Brauchtum
- 2.5.9 Reisen
- 2.5.10 Manufaktur
- 2.5.11 Malerei
- 2.5.12 Dichtung
- 2.5.13 Feste

1. Land

1.1 Geografische Lage

Nicaragua ist Teil des Kontinentes Amerika und trennt die Weltmeere Pazifik und Atlantik.

1.1.1 Verbindung Doppelkontinent Amerika

Nicaragua sowie die anderen Länder Mittelamerikas (Guatemala, Belize, Honduras, El Salvador, Costa Rica und Panama) verbinden Nord- und Südamerika.

1.1.2 Mittelamerika

Die Länder Mittelamerikas sind auf Grund ihrer geografischen Lage, Grösse der Fläche, Regierungsform, Tradition, Geschichte und Bevölkerung eng miteinander verwandt. Wirtschaftlich gesehen ist aber Nicaragua das ärmste lateinamerikanische Land.

1.1.3 Nicaragua

Nicaragua ist mit der Fläche von ca. 130'000 qkm das grösste Land Zentralamerikas und etwa dreimal so gross wie die Schweiz. Während es in der Antike zu den bevölkerungsreichsten Gegenden der Welt gehörte, wohnen heute noch ca. 5.5 Mio. Menschen. Allerdings verzeichnet es eine der höchsten Geburtenraten der Welt und etwa 50% aller Bürger sind unter 18 Jahren alt. Die Bevölkerung besteht heute aus ca. 70% Mestizen (Nicas), knapp 18% Weissen, 9% afrikanischer Herkunft und etwa 3% Indigenas.

Amtssprache und vorherrschende Sprache ist Spanisch. Die Sprachen der indigenen Bevölkerung wie Miskito, Sumo und Rama hört man nur entlang der Karibikküste, und die schwarze Bevölkerung verständigt sich ausschliesslich in Garífuna. Fast 90 Prozent der Bevölkerung sind römisch-katholisch; Protestanten sind in nur geringer Zahl vertreten. Im Norden bildet Nicaragua die natürliche Grenze zu Honduras mit dem Rio Coco und im Süden grenzt es sich politisch gegen Costa Rica ab. Im Osten bildet Nicaragua einen Teil der Karibik (Atlantik), im Westen bildet der Pazifik die Grenze.

Im nordwestlichen Teil des Landes, gegen Honduras, findet man eine sehr hügelige Landschaft. Die höchsten Erhebungen erreichen über 2000 m in der Cordillera Isabella. Ganz besonders prägend sind die beiden Binnenseen „Lago de Nicaragua“ und „Lago de Managua“. die beiden Gewässer dienen insbesondere als Wasservorrat und bilden eine einzigartige Landschaft.

1.2 Klima

Das Klima in den Küstenregionen Nicaraguas ist tropisch, mit einer mittleren Temperatur von 25,5 °C. In den höheren Lagen des Landesinneren bewegen sich die Durchschnittstemperaturen zwischen 15,5 und 26,5 °C. Die Regenzeit dauert von Mai bis Oktober, und der jährliche Niederschlag liegt im Durchschnitt bei 3'810 Millimetern. Auf Grund der teilweise sehr grossen Höhenunterschiede ist es vor allem in den tiefgelegenen Teilen des Landes zur Atlantikküste hin sehr heiss und feucht, während es im gebirgigen Teil des Nordwestens und an der Pazifikküste recht kühl ist. Anstelle der vier Jahreszeiten wird zwischen einer Trocken- und Regenzeit unterschieden.

Vor allem der karibische Teil Nicaraguas wird jedes Jahr von zahlreichen Hurricans heimgesucht. Der letzte grosse Hurrican war „Mitch“ 1998, welcher zur Zerstörung eines grossen Teils der Infrastruktur führte.

1.2 Vegetation

In Nicaragua findet man tropische und subtropische Pflanzenarten. Dichte Regenwälder stehen entlang der Karibikküste und an den Osthängen der Hochländer. Eichen, Kiefern, Zedern, Balsam- und Mahagonibäume, Gummibäume sowie etwa 50 verschiedene Arten von Obstbäumen wachsen hier. Rund 7,4 Prozent (1997) der Landesfläche sind als Nationalparks oder andere Naturschutzgebiete ausgewiesen. Etwa 8% der Biodiversität findet sich in diesem Teil der Erde.

Zur Tierwelt gehören Pumas, Jaguare, mehrere Affenarten, Alligatoren sowie eine Vielzahl anderer Reptilien. Papageien, Kolibris und wilde Truthähne finden hier ihren Lebensraum.

1.4 Naturgewalten

1.4.1 Vulkanismus

Nicaragua wird auch das Land der tausend Vulkane genannt. Insbesondere an der Pazifikküste reiht sich ein Vulkan an den anderen. Davon sind einige aktiv, andere schon längst verloschen. Ausbrechende Vulkane sorgen immer wieder für Angst und Schrecken, gehören aber andererseits zu den Wahrzeichen von Nicaragua.

1.4.2 Erbeben

Die tektonische Begebenheiten sorgen für stete seismische Aktivität. Während kleinere Erbeben an der Tagesordnung sind, sorgen grosse Beben – sowohl zu Wasser wie zu Land – für grosse Zerstörung. Die Hauptstadt Managua wurde im Dezember 1972 von einem Erbeben mit der Stärke 7.8 Punkten praktisch vollständig zerstört. Die Hauptstadt bleibt bis heute von diesem Beben gezeichnet und wurde nicht nach alten Bauplänen wiederaufgebaut.

2. Leute

2.2 Azteken

Der Name Nicaragua leitet sich von der aztekischen Sprache „Nahuatl“ ab und meint, dass diese (die Azteken) von Mexiko bis hier hin gekommen sind. Abgesehen von einigen Namensgebungen für Orte wie Jinotega, Matagalpa, Ometepe, etc. deutet allerdings nur noch wenig auf die damalige Zeit hin, als Nicaragua noch Teil der stolzen aztekischen Hochkultur war. Die Insel Ometepe im Lago de Nicaragua zählt mit den Funden von sogenannten Petroglyphen zu den wichtigsten Zeugen dieser Zeit.

2.3 Kolonialisierung / Nationalstaat

Die spanische Kolonialisierung dauerte vom frühen 15. bis zum frühen 19. Jahrhundert. Dabei wurden besonders die fruchtbaren Landesteile zum Pazifik hin von den Spaniern besiedelt, während das östliche und nur schwer zugängliche Gebiet zum Atlantik kaum je besiedelt wurde. Das führte schliesslich dazu, dass die ursprünglich indianische Bevölkerung zur pazifischen Küste hin praktisch vollständig ausgerottet wurde, während im westlichen bzw. karibischen Teil des Landes noch immer Indianer anzutreffen sind. Zur indianischen Bevölkerung zählen heute die Stämme der Miskito, Sumu und Rama. Mit den modernen Feuerwaffen war es ein Leichtes, die Nicaraguaner zu besiegen. Doch die meisten unterlagen den fremden Krankheiten und ein Teil der Bevölkerung wurde versklavt und als Minenarbeiter in die Bergwerke von Peru und Bolivien verschickt. Nicaragua, früher als eine der dicht besiedeltesten Gegenden der Welt, wurde somit durch die spanische Eroberung fast vollständig entvölkert. Da die Spanier aber an der Besetzung und vor allem an der Nutzung

von Mexiko sowie den Ländern Südamerikas weit mehr interessiert waren, verlor sich das Interesse für das kleine Land sehr schnell.

Nicaragua wurde zuerst von den Spaniern kolonialisiert. Sie hinterliessen dem Land die Sprache sowie die katholische Religion. Die Engländer beeinflussten die Moskitia und bevölkerten diese mit Sklaven aus Afrika, die bis heute kreolisch-englisch sprechen. Erst mit den Veränderungen, welche die französische Revolution mit der Befreiung und Aufklärung in Europa brachte, konnte sich Nicaragua von der spanischen Krone 1821 befreien. Nach der Gründung der Vereinigten Staaten von Zentralamerika, bildete sich der selbständige Staat Nicaragua 1839.

2.4 Revolution / Sandinisten

Auf die Spanier und Engländer folgte der Einfluss der USA, welche das Land vor allem wirtschaftlich an sich band und nur noch Regierungen duldete, welche ihre Interessen vertrat. In den späten 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts war es General Sandino, der für die Unabhängigkeit von Nicaragua kämpfte und später zum Symbol des nationalen Widerstandes wurde. Sandino wurde von Somoza, dem nachfolgenden Machthaber, in einen Hinterhalt gelockt und ermordet. Mit der Hilfe der USA gelang es danach der Familie Somoza das grösste lateinamerikanische Wirtschaftsimperium aufzubauen. Bis zur Revolution von 1979 gab es kein Wirtschaftszweig, der nicht im Einfluss der Familie Somoza stand. Nicaragua war bis dahin praktisch im Privatbesitz der Familie Somoza.

In den 1970er Jahren beriefen sich die Guerilleros auf Augusto C. Sandino und organisierten den Widerstand gegen die Regierung Somozas. Das linksgerichtete Regime senkte durch breit angelegte Bildungskampagnen die Analphabetenrate, bot der Bevölkerung kostenlose medizinische Versorgung, förderte die Frauenrechte und versprach den Besitz des Landes neu zu regeln. Mit ihrem Engagement für eine bessere und gerechtere Welt faszinierten sie eine ganze Generation und mit dem mutigen Kampf gegen den Imperialisten USA fühlten sich insbesondere auch in den linksgerichteten europäischen Ländern weit ausserhalb Nicaraguas unzählige junge Menschen angesprochen und unterstützten diese Regierung mit Arbeitsbrigaden.

Der Kampf gegen die von den USA unterstützten Contra-Rebellen, die zunehmende Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage und Verelendung der Bevölkerung führte letztlich zur Schwächung der Sandinisten. 1990 fanden unter Aufsicht der Vereinten Nationen freie und demokratische Wahlen statt. Diese wurden vom Wahlbündnis der Oppositionspartei unter Führung von Violetta Chamorro gewonnen.

Seither ist Nicaragua eine präsidentiale Republik, bestehend aus einem Parlament von 93 Mitgliedern, welche alle fünf Jahre vom Volk neu gewählt werden. Der Krieg fand ein Ende, die Rebellenorganisationen wurden aufgelöst und grösstenteils in die zivile Gesellschaft reintegriert.

2.5 Nicaragua heute

2.5.1 Leben auf dem Land

Der grösste Teil der Bevölkerung Nicaraguas lebt heute in der Stadt. Schlechte Strassen, fehlende Elektrizität, ungenügende oder fehlende Versorgung mit sauberem Trinkwasser und geringer Aussicht auf ein existenzsicherndes Einkommen führen dazu, dass immer mehr Menschen vom Land in die Stadt ziehen.

2.5.2 Markt

Der Markt ist hier noch immer der wichtigste Einkaufsort und Anziehungspunkt in jeder Stadt. Zwar gibt es in den grossen Städten auch Einkaufszentren nordamerikanischen Vorbilds, frisches Gemüse und Früchte, Souvenirs für den Tourismus und allerlei prächtiges Handwerk aus Holz, Leder, Baumwolle oder Steingut bleiben aber diesen bunten Orten

vorbehalten. Der Markt bietet die Möglichkeit zum Einkauf, andere Menschen zu treffen und ist oft Ausgangspunkt einer Reise mit dem Bus oder Taxi.

2.5.3 Kulinarische Köstlichkeiten

Die unglaubliche Vielfalt an tropischen Früchten und Gemüsearten schaffen eine reichhaltige und abwechslungsreiche Küche. Es gibt unzählige Rezepte für Suppen, die Zubereitung von Geflügel sowie eine unerschöpfliche Fülle von Süßspeisen. Das traditionelle Essen der Nicaraguaner besteht aber aus Bohnen, Reis und Tortillas. Die Nacatameles sind aber eine besondere Spezialität (Reis, Schweinefleisch, Tomaten, Kartoffeln, Ajote), da die Zutaten in einem Bananenblatt eingepackt danach stundlang in einem grossen Topf weichgekocht werden.

2.5.4 Armut

Nicaragua ist das zweitärmste Land Lateinamerikas. Besonders auf dem Land, aber auch in den Städten ist die Armut erschreckend. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung lebt in Armut (Einkommen weniger als US\$ 400.00 pro Jahr), etwa 15 % in extremer Armut. Fehlende Infrastruktur, Korruption, unregelmäßige Besitzverhältnisse des Landes, mangelnde und fehlende Schulbildung, starre Gesellschaftsstrukturen sowie immer wiederkehrende, verheerende Naturereignisse sind sicher am Elend mitbeteiligt.

2.5.6 Kinder

Wie in jeder Gesellschaft sind auch hier die Kinder von zentraler Bedeutung. Im Gegensatz allerdings zu Gewohnheiten sind die Kinder an allen fest beteiligt und werden nie ausgeschlossen. 50 % der Bevölkerung ist unter 18 Jahren und die Geburtenraten sind steigend. Allerdings sind es gerade die Kinder, die oft auf Grund der Armut keine Schule besuchen können und am unerträglichsten leiden.

2.5.7 Tourismus

Mit dem Ende des Bürgerkrieges konnte die Infrastruktur im Vergleich zu früher wesentlich verbessert werden. Auch wurden neue Hotels gebaut und Touristenbüros eingerichtet, welche die natürliche Schönheit des Landes zu entdecken versprechen. Die Aufmerksamkeit für schützenswerte Gebiete nimmt zu. Die zahlreichen Naturparks sind gut erschlossen und ziehen Tausende von Touristen vor allem aus den USA, aber auch aus Europa an. Dennoch, Nicaragua wird auch in den nächsten Jahren kaum Touristen überrannt werden, dafür fehlt eine funktionierende Infrastruktur. Auch sind die Preise oft höher, als wir diese von billigen Touristendestinationen erwarten würden.

2.5.8 Nationales Brauchtum

Die meisten Bräuche widerspiegeln auf Grund der Jahrhunderte langen Besetzung Spanien oder haben spanische Wurzeln. Es gibt kaum indianische Bräuche von nationalem Interesse und Ansehen. Das Theaterstück „El Gueguence“ wird jeweils im Januar in der Stadt Diriamba aufgeführt. Das Stück führt die Verbindung indianischer und spanischer Kultur vor und bedient sich dabei des Theaters, Musik sowie der Literatur. Im Jahre 2005 wurde diese theatralische Satire von der UNESCO in die Sammlung des weltbedeutenden Kulturerbes aufgenommen.

2.5.9 Reisen

Gereist wird in Nicaragua vor allem mit dem Bus. Ein recht zuverlässiges Busnetz verbindet praktisch alle wichtigen Städte und Ortschaften. Besonders die Expresso-Busse sind sehr zuverlässig, pünktlich und schnell. Nur zur Atlantikküste führt keine Strasse. Mit kleinen zweimotorigen Personenflugzeuge älteren Baujahrs lässt sich diese Reise aber dennoch unternehmen.

2.5.10 Manufaktur

Sehr viele Güter in Nicaragua werden in Handarbeit hergestellt. Vor allem verschiedene Töpferwaren, handgedrehte Zigarren, bunte geknüpft Hängmatten und verschiedene Waren aus Leder oder prächtige Schaukelstühle werden gefertigt.

2.5.11 Malerei

Das Zentrum der naiven Malerei ist der Archipel Solentiname im Lago de Nicaragua. Neben der Bauernmalerei auf Solentiname haben insbesondere die farbenprächtigen Wandbilder (murales) Berühmtheit erlangt.

2.5.12 Dichtung

Ruben Dario ist sicher der berühmteste nicaraguanische Dichter aller Zeiten. Er lebte von 1867 bis 1916 und prägte den hispanoamerikanischen Modernismus. Zahlreiche Gebäude, Plätze, etc. erinnern heute noch an ihn.

Gioconda Belli gehört wohl zu den berühmtesten lateinamerikanischen Autorinnen, die in viele Sprache übersetzt worden ist. 1970 schloss sie sich der oppositionellen Guerrillabewegung FSLN an. Die offene Kritik an der Regierung Somozas, aber auch an der katholischen Kirche machte sie weit über Nicaragua hinaus berühmt.

2.5.13 Feste

Die Nicaraguaner sind ganz allgemein ein lebenslustiges und fröhliches Volk. So gibt es immer einen Grund ein Fest zu feiern, wobei das Tanzen nie fehlt.